



Wirkungen des regionalen und internationalen Verkehrs auf Gesellschaft und Umwelt

Kurzbericht

Elisabeth Langer und Ernst Plaimauer

Ferner haben mitgewirkt: F. Hellwig, Ch. Hillinger, S. Kerzendorfer, H. Kornell, H. Kraus, H. Kreil, A. Lasselsberger, M. Mayer, M. Megay, G. Mittermayr, S. Noss, Ch. Peter, R. Robinau, C. Sperl, U. Stefani, A. Stehrer, E. Thurnher, S. Weclay und J. Winkler

Projektnummer 162
Name der Institution BRG und BORG 15, "The European High School"
Straße, Hausnummer Henriettenplatz 6
Postleitzahl Ort 1150 Wien
Tel.: +43/1/893 67 43
E-Mail: elisabeth.l.langer@univie.ac.at

Verkehr und Mobilität sind in unserem täglichen Leben von entscheidender Bedeutung. Das Thema erfordert auf Grund seiner Komplexität eine Bearbeitung durch mehrere Fächer und stellt einen idealen Anlass dar, Schüler/innen zu vernetztem Denken anzuregen. Zusätzlich bietet es durch passende Wahl von Teilaspekten die Möglichkeit zur altersadäquaten Behandlung in allen Jahrgangsstufen der AHS – zum Beispiel durch getrennte Betrachtung der drei Bereiche: Verkehrsflächen im Umfeld der Schule – Stadtverkehrskonzepte – transnationaler Fernverkehr.



Am BRG und BORG 15 waren die "Wirkungen des regionalen und internationalen Verkehrs auf Gesellschaft und Umwelt" im Schuljahr 2004/05 Schwerpunktthema. Geplant war seine Behandlung im Fachunterricht und im Rahmen von Projektaktivitäten mit dem Ziel, einerseits die fachlichen Aspekte des Themas und andererseits die Zusammenhänge zwischen ihnen zu vermitteln. Gleichzeitig bot sich die Möglichkeit, die methodischen und sozialen Kompetenzen der Schüler/innen zu fördern.

Eine breite Kooperation über Fachgrenzen und Jahrgangsstufen hinweg lässt sich nicht ohne weiteres in den Schulalltag integrieren. Eine sorgfältige Organisation und Vernetzung der verschiedenen Klassen- bzw. Lehrer/innen – Aktivitäten sind erforderlich. Das Projekt wurde von uns als Teil des Schulentwicklungsprozesses verstanden und präsentiert. Um nicht in der Planungsphase stecken zu bleiben, wählten wir die alljährlich im September stattfindende Mobilitätswoche und den Europaweiten autofreien Tag (22. September) als Auftakt für das Projekt. Dabei gelang eine Großveranstaltung, in die praktisch die gesamte Schule eingebunden war. Schüler/innen und Lehrer/innen unserer Schule nahmen dabei auch an einer Pressekonferenz des Umweltministers teil.

In der Folge konnte die breite Beteiligung am Projekt zunächst nicht aufrecht gehalten werden, weil eine explizite Bindung der einzelnen Lehrer/innen an die gemeinsame Sache fehlte und die Rolle der Schüler/innen nicht ausreichend klar definiert

war. Die Projektarbeit konzentrierte sich in dieser Phase hauptsächlich auf einige wenige Lehrer/innen und deren Klassen.

Eine Prozessbegleitung (Coaching) mit Inputs zum Projektmanagement war vorgesehen. Es ist durchaus als ein Planungsfehler zu bezeichnen, dass der erste der beiden Workshops erst im April stattfinden konnte. Der zweite, Ende Juni, war als Jahresabschluss gedacht und schloss Resümee und Ausblick ein.

Im ersten Workshop bildete sich ein Projektlehrer/innen – Team, und im Anschluss daran bis Schuljahresende wurden zahlreiche Projektaktivitäten gesetzt.



In Summe haben die Fächer: Ch, GW, BiU, Ph, Inf, D, European Studies (schulautonomes Fach mit Unterrichtssprache Englisch), BE, Wtex und LÜ Beiträge geleistet und alle Klassen haben wenigstens an einer Aktivität teilgenommen.

Nach der Veranstaltung am autofreien Tag gab es noch einen Verkehrssicherheitstag der drei 4. Klassen (auf dem Testgelände des ÖAMTC in Teesdorf), bei dem ein

Lektor des Instituts für Experimentalphysik der Universität Wien die physikalische Seite der Bewegungsabläufe erklärte und demonstrierte.

Ferner gestalteten zwei LÜ – Lehrerinnen mit Unterstützung der Initiative "Wien sicher" einen Radgeschicklichkeitsparcours für die 1. bis 3. Klassen auf dem Platz vor der Schule.

An beiden Aktionen beteiligten sich die Schüler/innen mit großem Einsatz.



A priori zielte das Projekt auf einen längeren Zeitraum ab, d. h. das heurige Schuljahr stellte die Pilotphase dar. In dieser Hinsicht kann die Arbeit des Schuljahres 2004/05 sicher positiv bewertet werden, da eine Fülle von Unterrichtsmaterialien erstellt wurden und wir zahlreiche Einsichten hinsichtlich der Projektorganisation gewinnen konnten.

In den kommenden Jahren wird ein Comenius-

Schulentwicklungsprojekt

mit Partnerschulen in Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Polen, Rumänien und der Türkei durchgeführt. Auch die Workshops, in denen die Projektmanagement-Kompetenz der Lehrer/innen gefördert werden soll, werden fortgesetzt.